



Moderne Formen von Zwangsarbeit und Sklaverei - wie sehen sie heute aus?

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sagt schon in Artikel 4 «Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.». Jedoch existiert Zwangsarbeit heutzutage immer noch. Formen moderner Sklaverei sind politische Gefangenschaft, Kinderarbeit, Zwangsprostitution, Rekrutierung von Kindersoldaten sowie die klassischen Formen der Leibeigenschaft und wirtschaftlichen Ausbeutung. Auf der ganzen Welt gibt es ästimiert 46 Millionen Sklaven.

Nach Berechnungen von Unicef arbeiten weltweit 167 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 14 Jahren unter sklavenähnlichen Bedingungen. Diese Kinder arbeiten auf Plantagen, in Bordellen, als Bettler und Haushaltssklaven. Solche Umstände herrschen besonders in nicht-industrialisierten Ländern.

Ein großer Teil moderner Sklaverei ist Zwangsprostitution, eine Folge des Menschenhandels. Junge Mädchen und Frauen aus Osteuropa werden unter falschen Versprechungen von organisierten Banden nach Westeuropa gelockt, indem man ihnen eine lukrative Arbeit verspricht. Am Ziel ihrer Reise werden sie ihrer Papiere beraubt, vergewaltigt und mit roher Gewalt in unwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen gehalten und versklavt.

Glücklicherweise gibt es aber auch Organisationen, die sich offen gegen Sklaverei, Zwangsarbeit und Menschenhandel aussprechen.

Unter anderem wären das Anti-Slavery International, eine Organisation die global für die Abschaffung der Sklaverei kämpft oder SOLWODI (Solidarity with women in distress) - ein deutscher Verein, der sich in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa gegen die Ausbeutung und Misshandlung von Frauen wirbt und in Deutschland gegen die Zwangsprostitution einsetzt und natürlich noch viele mehr.

